

Westfälische Nachrichten

Albachten > Glasfaserausbau in Münster: Verwirrung in Albachten

Stadtwerke kündigen Ausbau an

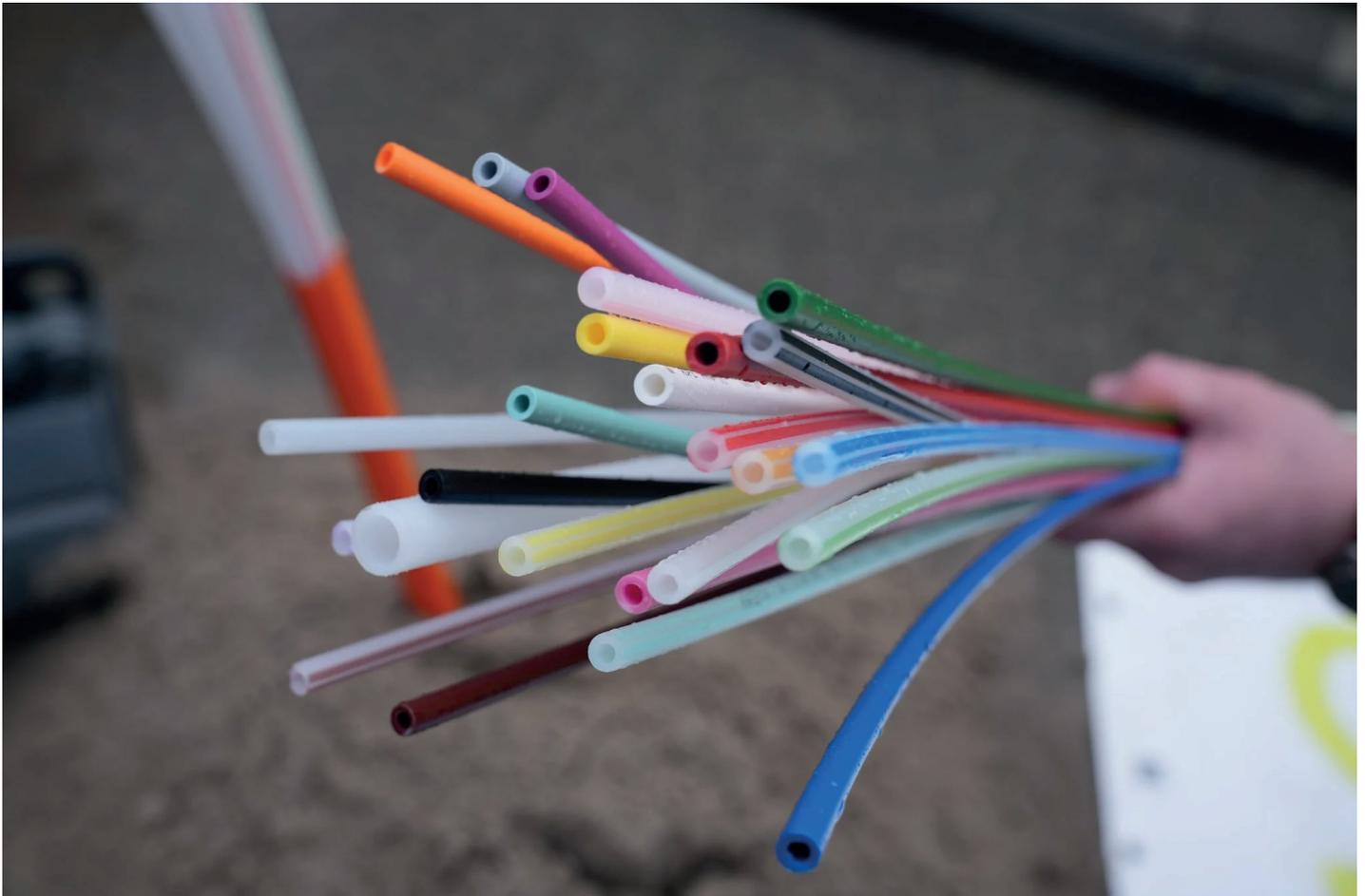
Glasfaser: Anbieter-Verwirrung in Albachten

Münster-Albachten - Erst baut keiner, dann wollen es gleich zwei. Nach dem externen Anbieter DBN stellen jetzt auch die Stadtwerke den Glasfaser-Ausbau in Aussicht. Warum das für Überraschung sorgt.



Von Lena Unterhalt

Dienstag, 28.05.2024, 16:30 Uhr



Seit langem wartet Albachten auf schnelleres Internet. Jetzt taucht – kurz vor Ausbaubeginn – ein weiterer Anbieter auf. Foto: Simon Beckmann

Soweit die gute Nachricht. Allerdings haben viele Albachtenerinnen und Albachtener gerade erst einen Vertrag der DBN unterschrieben, in der Annahme, es handle sich dabei um den einzigen Glasfaser-Anbieter in Albachten. Matthias Pape, Albachtener und Neukunde bei DBN, berichtet von verschiedenen Informationsveranstaltungen zum Thema Glasfaser. Dort sei der Eindruck entstanden, abgesehen von dem DBN-Angebot sei kein Ausbau in Sicht. Hätte man von den Plänen der Stadtwerke gewusst, hätte sich so mancher Kunde womöglich gegen den Vertrag mit DBN entschieden, sagt er.

Ende einer langen Wartezeit

Zur Vorgeschichte: „In Albachten haben wir lange auf Glasfaser gewartet“, sagt CDU-Ratsherr Peter Wolfgarten. Der Ortsunionsvorsitzende, Franz-Josef Wöstmann, ergänzt, man habe bei den Stadtwerken wiederholt einen Zeitplan angefragt – ohne konkrete Antwort. Auf eine Ausschreibung an externe Anbieter folgte das Angebot von DBN: Das Unternehmen übernimmt den Ausbau bei einer Nachfrage von 25 Prozent in Albachten.

Diese Informationslage sei bei allen Informationsveranstaltungen vermittelt worden, so Wolfgarten. Man hätte sich gewünscht, dass die Stadtwerke eher den Ausbau in Albachten bekannt gegeben hätten. Letztlich stehe es aber allen Anbietern frei, sich für den Standort zu bewerben. „Allerdings würden wir uns wünschen, dass die Anbieter Kooperationen eingehen, anstatt in Konkurrenz zueinander auszubauen“, so Wöstmann.

Konkreter Zeitplan steht aus

Die Stadtwerke selbst verweisen auf ihren Plan, Münsters Glasfasernetz bis 2030 „auf allen Ebenen auszubauen“. Auf den genannten Info-Veranstaltungen von DBN, die sich konkret auf Albachten bezogen, seien sie nicht vertreten gewesen, so Juliette Polenz, Sprecherin der Stadtwerke. Der Ausbau Albachtens und weiterer Stadtteile ist Teil des bis 2030 umzusetzenden Konzeptes, einen konkreten Zeitplan gebe es dafür nicht.

„Da spielen verschiedene Faktoren eine Rolle“, so Polenz. Zum Beispiel: die Nachfrage in den Stadtteilen, die Zahl der unterschriebenen Produktverträge oder auch anstehende Bauprojekte, die womöglich mit dem Glasfaserausbau verknüpft werden können. Für das Glasfasernetz gelte ein offener Wettbewerb. Demnach stellen auch die Stadtwerke bei der Stadt Münster einen Antrag für den Ausbau, den diese prüft und ihm gegebenenfalls stattgibt.

DBN-Pläne bleiben unverändert

„Wir sind uns der Wettbewerbssituation bewusst“, so Polenz. Letztlich würden die Bürgerinnen und Bürger von der Anbietervielfalt profitieren. Gegen Ende Mai sollen die Produktverträge für die Stadtteile bereitstehen. Wann genau der Ausbau in Albachten beginnt, sei unklar.



Ralf Strassberger, Geschäftsführer bei SFN, hält an den Glasfaser-Plänen für Albachten fest. Foto: Simon Beckmann

An den Plänen von DBN ändert die Erklärung der Stadtwerke nichts, verrät Ralf Strassberger, Geschäftsführer bei „Strategic Fiber Networks“ (SFN), zu dem die DBN gehört. Die Materialien lägen bereits in Albachten bereit und das Unternehmen gehe fest davon aus, im Juni mit den Bauarbeiten zu starten. Bis Ende des Jahres – so der Plan – soll der Ausbau in Albachten möglichst abgeschlossen sein.

Entscheidung treffen Kundinnen und Kunden

Für Nutzerinnen und Nutzer in Albachten dreht sich letztlich alles um den Zeitpunkt. Sie können von einer Anbietervielfalt profitieren, sobald die Pläne der Stadtwerke umgesetzt werden. Wer allerdings bereits bei DBN unterschrieben hat, kann mit dem Ausbau in diesem Jahr und entsprechend mit der Verfügbarkeit des schnelleren Internets rechnen. „Das muss am Ende jeder selbst wissen“, fasst es Peter Wolfgarten zusammen.